

sport

DONNERSTAG, 5. JUNI 2008

TAGBLATT 33



Zuberbühler Pascal Zuberbühler nimmt auch auf der Ersatzbank Verantwortung wahr. **sport/35**

Fragezeichen Der Einsatz des routinierten Innenverteidigers Patrick Müller an der Fussball-EM im eigenen Land bleibt ein Fragezeichen. **sport/35**

Monfils Roger Federer besiegt im Viertelfinal der French Open den Chilenen Fernando Gonzalez und trifft nun auf den Franzosen Gaël Monfils. **sport/36**

«Ich will diesen positiven Stress»

Nach zwei Jahren als Trainer in Wil wechselt Uli Forte zum FC St. Gallen. Der 34jährige über einen schnellen Abschied, das künftige Spielerkader und über Voraussetzungen, damit der Club wieder aufsteigt.



«Ich bin überzeugt, jeder Trainer reisst sich darum, den FC St. Gallen übernehmen zu können»: Uli Forte.

Uli Forte, warum haben Sie sich entschieden, vom FC Wil zum FC St. Gallen zu wechseln? Die Liga bleibt dieselbe.
Uli Forte: Als in der vergangenen Woche die Anfrage kam, zögerte ich keinen Augenblick. Ich bin überzeugt, jeder Trainer reisst sich darum, den FC St. Gallen übernehmen zu können. Zuerst dachte ich gar, da erlaubt sich jemand einen Scherz mit mir (*lacht*). Solch eine Chance kommt nicht jeden Tag. Natürlich war es schade, dass alles schnell gehen, dass ich mich in Wil praktisch durch die Hintertüre verabschieden musste. Aber ich werde sicher noch einmal nach Wil zurückgehen, um mich korrekt zu verabschieden. Ich habe dem Club viel zu verdanken.

Im Januar haben Sie den Vertrag beim FC Wil noch um zwei Jahre verlängert. Wie reagierte der Club, als Sie mit Ihrem Anliegen an ihn herantraten?
Forte: Ich habe den FC Wil immer informiert und den Verantwortlichen gesagt, dass ich lügen würde, wenn ich sagte, diese Aufgabe reize mich nicht. Der FC St. Gallen gehört zu den zehn besten Adressen des Schweizer Fussballs. In der Challenge League spielt der Club in einer anderen Kategorie.

In St. Gallen finden Sie aber eine andere Ausgangslage vor: In Wil durften Sie, in St. Gallen müssen Sie aufsteigen.
Forte: Ich wechsle die Fronten, gehe vom Aussenseiter zum Top Shot, zur besten Adresse der Liga. Mit dem Ziel Wiederaufstieg habe ich kein Problem. Denn die Voraussetzungen sind anders als beispielsweise in Wil – nicht nur in finanzieller Hinsicht. Ich bin überzeugt, dass jeder Spieler gerne nach St. Gallen kommen wird. Man wird ihm nur das Stadion zeigen müssen... Natürlich ist der Druck grösser – nicht doppelt so gross, sondern zehnmal so gross. Aber als Trainer will ich diesen positiven Stress. Wir dürfen jedoch nicht glauben, dass die Saison ein Spaziergang wird.

Hätten Sie das Angebot auch angenommen, wenn St. Gallen noch in der Super League spielen würde?
Forte: Nein, dann nicht. Ich habe immer gesagt, dass die Super League für mich zu früh kommen würde.

Was ist wichtig, damit eine Mannschaft in der Challenge League um Platz eins mitspielen kann?
Forte: Wir brauchen Typen, Spieler die sagen, ich will dieses grosse Ziel mit St. Gallen unbedingt erreichen und die sich nicht zu schade sind, in der Challenge League das T-Shirt überzustreifen. Es ist wichtig, eine Mannschaft zusammenzuhaben, die dasselbe denkt und dasselbe fühlt. Ich bin überzeugt, wir werden eine sehr gute Mannschaft stellen.

Wie werden sich Ihre nächsten Tage gestalten?
Forte: Ich kontaktiere nun die Spieler, welche noch unter Vertrag sind und setze mich dann mit ihnen zusammen. Eigentlich wollte ich das zuerst mit dem Captain tun, doch der ist nun weg. Ich will herausspüren, wer bereit ist, unser Projekt hundertprozentig mitzutragen. Und ich werde keine Kompromisse eingehen.

Werden Ihnen Spieler oder Betreuer aus Wil folgen?
Forte: Vorerst möchte ich mit jenen Spielern reden, die hier sind. Das ist eine Frage des Respekts. Unbedingt mitnehmen nach St. Gallen möchte ich meinen Assistenten Roman Wild. Wir arbeiten seit zwei Jahren zusammen und verstehen uns blind. Das ist wichtig – vor allem, wenn man eine neue Mannschaft übernimmt. Aber er verfügt über keine Ausstiegsklausel. Nun hoffe ich, der FC St. Gallen kann mir diesen Wunsch erfüllen.

Interview: Patricia Loher, Markus Scherrer

PERSON

Uli Forte

Der 34jährige hat den FC Wil zuletzt auf Platz drei geführt. Forte, der in Brüttsellen aufgewachsen ist, sechs Sprachen spricht und über ein abgeschlossenes Wirtschaftsstudium verfügt, ist der jüngste Trainer im Schweizer Profifussball. Der Italiener spielte von 1999 bis 2002 als Verteidiger beim SC Kriens und wirkte vor seiner Zeit in Wil vier Jahre beim FC Red Star, wo er zweimal die Aufstiegsrunde zur Challenge League erreichte. (pl)

Captain Callà wechselt zu den Grasshoppers

FUSSBALL. Captain Davide Callà ist die erste Teamstütze, die den FC St. Gallen nach dem Abstieg in die Challenge League verlässt. Der 24jährige unterschrieb bei den Zürcher Grasshoppers einen Vertrag bis Juni 2011.

Als sich Davide Callà innerhalb eines Jahres zweimal einen Kreuzbandriss zuzog, verlängerten die Verantwortlichen des FC St. Gallen den Vertrag mit dem Mittelfeldspieler vorzeitig. Es war ein starkes Zeichen, welches der Club in einer für den Spieler schwierigen Zeit setzte. Doch nun ist Callà die erste Teamstütze, welche die Ostschweizer nach dem Abstieg in die Challenge League verlässt. Der Captain machte von der – im Falle einer Relegation – im Vertrag festgeschriebenen Ausstiegsklausel Gebrauch.

Seit Januar 2005 in St. Gallen

Callà wird nun seine Karriere in der Super League fortsetzen. Der 24jährige Mittelfeldspieler unterschrieb gestern bei den Zürcher Grasshoppers einen Vertrag bis Juni 2011. Der ehemalige Schweizer U21-Internationale hatte einst der GC-Nachwuchsabteilung angehört, ehe er via Winterthur, Frauenfeld, Wil und einem halbjährigen Gastspiel bei Servette ab Januar 2005 bei den St. Gallern gespielt hatte.

Basler Interesse an Gelabert

Neben Callà werden in den nächsten Tagen wohl auch weitere Spieler den FC St. Gallen verlassen. So bekundet zum Beispiel der FC Basel reges Interesse am argentinischen Mittelfeldspieler Marcos Gelabert. Und aus Aarau ist zu vernehmen, dass der dortige Super-League-Verein bereits erste Verhandlungen mit David Marazzi geführt habe.

27 Spieler des FC St. Gallen besitzen Verträge, die auch in der Challenge League Gültigkeit haben. Drei Akteure haben keinen laufenden Kontrakt mehr. Es sind dies Vidak Bratic, der vor dem Start zur Rückrunde in die Ostschweiz geholt worden war, Guy-Armand Feutchine und Adrian Fernandez. (ms)

Beim FC Wil fündig geworden

Der 34jährige Uli Forte unterschreibt beim FC St. Gallen einen Zweijahresvertrag und tritt die Nachfolge von Krassimir Balakov an

FUSSBALL. Der FC St. Gallen hat gestern den neuen Trainer präsentiert: Uli Forte wechselt vom Ligakonkurrenten Wil zum Super-League-Absteiger.

MARKUS SCHERRER

Zu Beginn standen auf der Liste, die Fredy Strasser, der Technische Leiter, zusammengestellt hatte, acht Namen von Trainerkandidaten. Der Verwaltungsrat und die Mitglieder der «Task Force Sport» begannen danach mit dem Evaluationsverfahren. Zuerst wurden

vier Namen von der Liste gestrichen, danach folgte die Reduktion auf zwei Kandidaten. Und wer diese waren, ist längst kein Geheimnis mehr: Uli Forte und Vladimir Petkovic. Am Ende fiel die Wahl auf den 34jährigen Forte, der in den vergangenen zwei Jahren mit einigem Erfolg beim FC Wil gearbeitet hatte.

Fortes Ausstiegsklausel

Der Entscheid für Forte ist ein weiteres deutliches Zeichen dafür, mit welcher Ernsthaftigkeit die Verantwortlichen des FC St. Gallen den propagierten Neuanfang

vorantreiben. Allerdings sei Fortes Verpflichtung nicht ganz einfach gewesen, sagte Michael Hüppi, der designierte Verwaltungsratspräsident der FC St. Gallen AG. Zwar besass Forte in Wil eine Ausstiegsklausel in seinem noch bis 2010 laufenden Vertrag, «doch es war und ist uns ein Anliegen, dass wir mit dem FC Wil ein gutes Einvernehmen haben». Deshalb kam der FC St. Gallen unter anderem auch dem Wunsch der Wiler nach, die ursprünglich auf gestern vormittag angesetzte Präsentation des neuen Trainers auf den späten Nachmittag zu verschieben.

Die Verantwortlichen des FC Wil wollten zuerst die Spieler, die gestern nach einer kurzen Sommerpause wieder ihren Trainingsbetrieb aufgenommen haben, über den Abgang des Cheftrainers orientieren.

«Die Arbeit, die Uli Forte beim FC Wil leistete, hat uns überzeugt. Er hat dort bewiesen, dass man auch mit jungen Spielern Erfolg haben kann», sagte Hüppi und fügte bei: «Ausserdem war er schon vor seinem Engagement in Wil bei Red Star Zürich erfolgreich.» Das waren genug der Gründe, die für eine Verpflichtung

des 34jährigen sprachen. Forte unterschrieb beim FC St. Gallen einen Zweijahresvertrag, «weil ich schon immer Wert auf Kontinuität gelegt habe». Und gerade diese habe zuletzt bei den St. Gallern doch ein wenig gefehlt.

Gespräche mit den Spielern

Forte wird nun sofort mit der Planung der kommenden Saison beginnen. Er wird zuerst mit den noch beim FC St. Gallen unter Vertrag stehenden Spielern sprechen. Dazu gehören auch jene, die derzeit leihweise bei einem anderen Verein spielen – zum Beispiel Phi-

lippe Montandon oder Milos Malenovic. Von allen Akteuren will er hören, ob sie mit ihrem ganzen Herzen beim Unternehmen Wiederaufstieg dabei sind. Zudem will er neue Spieler nach St. Gallen holen. Er glaubt, dass er bei diesen keine grosse Überzeugungsarbeit leisten muss. «Ich muss ihnen doch nur das neue Stadion zeigen.» Derweil wird Michael Hüppi die Zusammenstellung des neuen Verwaltungsrates mit Hochdruck vorantreiben. Möglichst schnell wolle er die neue Crew präsentieren, sagt er. Es herrscht Aufbruchstimmung beim FC St. Gallen.